

Felicitas Flückiger

Autor(en): **Räber-Schneider, Katka**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **16 (1990)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-361084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Felicitas Flückiger

* 1948, Brotberuf: Logopädin, lebte und studierte lange in Berlin, heute in Basel

Immer wieder betrachte ich das Bild von Felicitas Flückiger, das ich vor kurzem eingepackt unter dem Arm mit nach Hause nehmen konnte. Ein grau gebeizter Holzrahmen grenzt die Weite einer südlichen Landschaft ein, wahrscheinlich ein Stück griechischer Küste. Ein rosa bis ziegelfarbener Strand, den scharf ein grüner Hügelstreifen vom bewegten Himmel trennt. Durch die leere Weite schreitet eine Frau mit Sonnenbrille und Leine. "Der Zug nach Marokko oder die Frau ohne Ziege" steht auf der Rückseite des Bildes. Hier mischt sich Ironie mit poetischem Humor, Bewegung mit sichtbarer und gedanklicher Spannung. Der Titel weist auf etwas, was wir beim Betrachten nicht sehen. "Wollte die Malerin wirklich eine oder eben keine Ziege malen? Oder führte damals die Frau ein anderes Tier spazieren?" fragte mein 7-jähriger Sohn nach langem Betrachten. Wie eine Blinde mit einem überlangen Stock tastet sich die Frau wie beiläufig zur Bildecke. Sie wirkt modisch und eher warm angezogen, was noch eigentümlicher die konkrete Stimmung des eingefangenen Augenblicks beschreibt. Hoffentlich erlischt nicht das wunderschöne Abendlicht, das so grossflächig die Landschaft erleuchtet und das Bild so spannungsvoll zwischen dem Beherrschen der Technik und der witzigen Aktion wirken lässt.

Das Atelier der Malerin befindet sich in ihrer Wohnung, das Leben ist hier mit der Kunst eng verknüpft. Da entsteht Kunst in einer ungeahnten Vitalität. Selten konnte ich bis jetzt so unmittelbar das Werk einer zeitgenössischen Malerin in allen Entstehungs-

phasen überblicken, als blätterte ich in einer Werkmonographie. An einer Ausstellung sind meistens nur punktuelle Auszüge eines Schaffensprozesses sichtbar. Bei der Betrachtung vieler Bilder, ohne besondere Rücksicht auf Chronologie, entstehen sofort Parallelen, Vergleiche mit soeben Gesehenem, Tendenzen werden sichtbar. Dort, wo bei Felicitas Flückiger vor 15 Jahren ein zartes Aquarell den Ton angab, fordern uns heute grelle, oft dunkel umrandete Farben heraus. Wo früher angedeutete, verschwommene Landschaften das Bild füllten, stehen heute ironische Versatzstücke einer inszenierten Realität, die vielleicht noch mehr mit der Wirklichkeit zu tun hat als das frühere Abbild selbst.

Felicitas Flückigers expressive Bilder, die vom Aquarell über Mischtechniken bis zum Öl reichen, drücken in einer ungeheuer freien, frechen, und doch sehr überlegten Art Stärke, Kraft, Vitalität und Humor aus. Sie sind figurativ, und pfeifen doch auf jede realistische Darstellung. Symbolische Kompositionen lassen eine breite Deutung zu. Die Bilder lachen wiederholt die 4-köpfige Kleinfamilie aus. Unvergesslich zu diesem Thema z.B. die groteske, und doch schon fast sarkastische Teekesselfamilie.

Ein weiteres, ständig wiederkehrendes Thema ist die Mutter-Kind-Beziehung, die zu eindrücklichen, monströsen Kindsdarstellungen führt, neben denen die das Kind haltende Mutter fast erdrückt wird. Und wer Einblick in die Skizzenblätter bekommt, sieht bei der Künstlerin die Fähigkeit, im nebensächlichen Detail eine Welt zu entdecken. Ihr Humor, der Sinn fürs Schräge und Vieldeutige wird schon am Bild einer Stuhllehne mit einer daraufhängenden Tasche deutlich.

Katka Räber-Schneider

1988 war... nicht zu... der W... Strategie... lyse der... in der... und int... le. Mas... künftige... Flüchtli... bettung... terdepre... war an... samme... kretäri... ten Exp... ne von... Die... liegend... Dem... Männer... und Ki... nur im...



ganzen Strategiebericht wurden wic-... tliche Frauenaspekte "vergessen" und... der Situation von Frauen-Flüchtlingen... keine... ge, ob... bewus...

ungen fehlt den Frauen der Zugang zu... den nötigen materiellen und informel-... len Ressourcen. Zudem ist der Flücht-



... lichte... -vart... an. Da... die Ein... 1998... 1999... jedoch... Ö-... weter von... und Behörden noch von der besten Ö-... lenktlichkeit (das gilt auch für links-... und Sexismus... eben Frauen-Flüchtlinge in der Schweiz... Diktatorien und hochste Gewalt - als Frau und als Ausländerin...)

Verantwortlichkeit für die Kinder ist... ein weiteres Hindernis, das eine Flucht... oft verunmöglicht... chance bleibt... der internen... Heiratsmarkt... Ein... meisten Fällen in...

hängen. Der Bericht zeigt deutlich... dass die Weiterführung der Diskriminierung von Frauen-Flüchtlingen auch... für die nächsten zehn Jahre geplant ist... für die Frauen bedeutet es, dass sie... sich auch in Zukunft das kleinste... Recht mühsam werden erkämpfen... müssen.

Fluchtursachen und Fluchtwege

Neben den im Bericht erwähnten be-... kannten Fluchtgründen (Grund und wirt-... schaftlicher und politischer Benachteiligung und Unterdrückung) haben... Frauen Fluchtursachen, die in einem... direkten Zusammenhang stehen mit ihrer... geschlechtlichen Stellung als... Frau. In verschiedenen Ländern werden... Frauen aufgrund ihres Geschlechtes... verfolgt. Nur ein Beispiel dafür ist die... Verfolgung und Antikolonisierung

Asylrecht in der Schweiz

In der Schweiz gibt... wählten... Gründe... nur gegen 20 Frauen... von Frauen gewir... insgesamt 2'425... Gesuche (18 %)... reicht. Bei den... gen ist der Frauen... (%). Dies erklärt... Frauen durch die... Ehemannes im... nachzuges Asyl er...

gemäss schweizerischem Asylgesetz... Art. 3 wird die Verfolgung aufgrund... des Geschlechts nicht als Asylgrund... anerkannt. Das schweizerische Asyl-... gesetz ist... eine detaillierte Fluchtbiographie ausge-... zeichnet. Die Fragen richten sich vor al-... lem nach der parteipolitischen Zuge-... hörigkeit und Aktivität der Asylsu-... chenden. Der Fragesteller, der von der... kantonalen Fremdenpolizei verwen-... det wird, enthält demgemäss keine... Fragen nach den spezifischen Flucht-... gründen von Frauen.
... (und -gatten) haben das... Recht auf ein eigenständiges Asylver-... fahren. Verheiratete Frauen, die mit... oder auch ohne Ehemann in die... Schweiz kommen, werden jedoch häu-... fig nur nach ihren eigenen Flucht-... gründen befragt. Die Frau muss vor-... wiegend Fragen zur Fluchtgeschichte... des Mannes beantworten, mit Ausnah-... me einiger ausgewählter Fragen zu ih-... rer eigenen Person. Auf diese Weise... wird die Frau zum Anhängsel des... Mannes reduziert und zudem zur... Überprüfung seiner Aussagen mis-... braucht.
Trotz mehrmaliger Forderung werden...

... politik

Das Frauen-Flüchtlinge-Projekt

